

<b>Zeitschrift:</b>	Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerisches Landesmuseum
<b>Band:</b>	7 (1892)
<b>Heft:</b>	27-4
<b>Rubrik:</b>	Kleinere Nachrichten

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Aelteste Stadtmauer Basels.

Schon zu wiederholten Malen sind an den Grenzen des heutigen Münsterplatzes, da wo ehemals der Hof des Bischofs und zur Zeit der Römer ein befestigtes Kastell sich befand, *Reste alter Befestigungsmauern* unter dem Boden gefunden worden. So beim Abbrechen der Ulrichskirche hinter dem Münster, bei den Fundamentbauten der untern Realschule und beim Bau des Gerichtsgebäudes. Die hier gefundenen Mauern waren Theile der geradlienigen *Ostseite* des ganzen Rechteckes. Kürzlich ist nun am obern Schlüsselberg, zwischen dem Hause Nr. 13 und dem Hofe der Sekundarschule, ein Stück der längern *Südseite* konstatirt worden. Als man zum Zwecke des Legens der Kanalisationsröhren die Strasse bis auf etwa  $1\frac{1}{2}$  m der Länge nach durchgrub, durchschnitt man eine alte, wohl 2 m dicke Mauer, deren Quadersteine auf festes Fundament aus Kieseln und Mörtel gebettet waren. Einwärts davon, gegen den Münsterplatz, zog sich ein regelrechtes Strassenpflaster. Die Art des Mauerrestes lässt ein hohes Alter, seine Lage und Richtung den Zusammenhang mit der ältesten Kastellbefestigung vermuten. Vor 7 Jahren wurde auch längs dem Falkensteinerhof, beim Bau des physikalischen Laboratoriums der obern Realschule, eine alte, von West nach Ost sich ziehende dicke Mauer im Boden gefunden, dicht daneben eine Münze von Vespasian. Hier ungefähr müsste der Anschluss der Südmauer an die oben erwähnte Ostseite gesucht werden.

*Allg. Schw. Ztg.* 1894. Nr. 231.

### Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von *Carl Brun.*

**Aargau.** Die Aargauische hist. Gesellschaft hielt am 8. October in *Rheinfelden* ihre Jahresversammlung ab. Rector Gloor machte Mittheilungen über die Gräberfunde von *Heimenholz* bei Rheinfelden, über die, laut „N. Z.-Ztg.“, einer B.-Korresp. aus Rheinfelden vom 21. August zufolge, Privatdocent Heierli ein Gutachten abgab. Die Gräber stammen, wie es scheint, aus der ersten Eisenzeit („N. Z.-Ztg.“ v. 9. Oct., Morgenbl., Nr. 280). — Wie der „Wynenthaler“ berichtet, wurden in *Kulm*, wo früher (1856) schon Funde zu Tage traten, neuerdings wieder Münz-Gräberfunde gemacht („N. Z.-Ztg.“ v. 17. August, Nr. 227). — Bei Anlass des Neubaus der Kirche von *Wettingen* wurde der circa 30 Centimeter dicke römische Inschriftenstein von seinem ehemaligen Platze am Kirchthurme entfernt und an der Ostseite des Thurmes der neuen Kirche eingesetzt. Die Inschrift stammt aus der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts nach Christo und beglaubigt die Verehrung, die Isis bei Baden genoss. Der ihr geweihte Tempel war von Lucius Annusius Magianus, seiner Gattin und Tochter erstellt worden. Der Stein ist die einzige noch erhaltene Spur des Tempels; der silberne Tempelschatz, der 1633 ausgegraben wurde, ist spurlos verschwunden („N. Z.-Ztg.“, 2. Abendbl., Nr. 220).

**Basel.** In der Zunft zum Schlüssel in Basel hielt am 20. October die „Schw. Gesellsch. f. Erh. hist. Kunstdenkmäler“ ihre Jahresversammlung ab. Die Gesellschaft beschloss, sich in das Handelsregister eintragen zu lassen und wählte an Stelle des verstorbenen Raphael Ritz und der demissionierenden Herren de Saussure und Cart die Herren C. de Preux in Sitten, Eduard Favre in Genf und Th. van Muyden in Lausanne in den Vorstand. Der Präsidialbericht wird im Drucke erscheinen. Vergl. „N. Z.-Ztg.“ v. 24. Oct.

**Bern.** In der Nähe des *Moosbergs* zwischen *Aarwangen* und *Meiniswyl* fand man Münzen aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts („N. Z.-Ztg.“ v. 6. October, Nr. 277, Abendbl.). — Die Sammlung im Rittersaal zu *Burgdorf* hat wieder einen erfreulichen Zuwachs erhalten. Es seien genannt zwei Glasgemälde von 1686 (Wappen Stähli, Trechsel und Zanger), mehrere geschliffene Scheiben, 16 Pfahlbautenartefakte von Lüscherz, Waffen und Costüme aus dem Ende des vorigen und dem Anfange dieses Jahrhunderts. Besonders hervorgehoben seien die geschnitzten 5 Bretter der alten Kanzeltreppenbrüstung der Kirche von Burgdorf aus dem Ende des XVII. Jahrhunderts. Auch Schlosserarbeiten und Hausgeräthe sind zu verzeichnen. Vermehrt wurden endlich die Keramische Sammlung, die Sammlung der Gläser, das Zinngeschirr (darunter ein Teller mit dem v. Muraltschen Wappen), die Gemälde- und Kupferstichsammlung, die Bücher- und Urkundensammlung. Die Jahresrechnung schliesst mit einem bescheidenen Ueberschuss („Berner Volksfr.“ Nr. 235). — Auf dem Schlossgute der Frau v. Werdt

in *Toffen* wurde, wie man dem „*Berner Tgbl.*“ schreibt, *ein römisches Bad* ausgegraben. „Seitlich in das Badezimmer münden zwei sog. Hypocausta oder Heizgewölbe. Der Boden des Badezimmers weist eine prachtvolle Mosaikarbeit auf. Delphine und Fische sind aus verschiedenfarbigen Steinen zusammengesetzt und leicht erkenntlich. Die Schlossherrin schenkte diesen Mosaikboden dem bernischen Historischen Museum. Es wurden auch einzelne Heizröhren gefunden. Im Fernern sind die Mauern noch gut erhalten. Es scheint sich nicht um eine eigentliche Villa, sondern um ein römisches Bad zu handeln, doch dürfte die Villa kaum sehr weit entfernt sein. Nach einer Sage und nach alten Urkunden muss sich in der Umgegend eine römische Ansiedlung befunden haben“ („*Allg. Schweiz. Ztg.*“ Nr. 258, II). — In *Laufen* fand man eine Reihe gut erhaltener römischer Münzen, welche die Bildnisse und Umschriften der Kaiser Trajan, Hadrian, Marc Aurel, Constantin, Commodus und der Kaiserin Crispina Augusta tragen („*Allg. Schweiz. Ztg.*“ v. 25. Sept., Nr. 224). — Im Juli d. J. wurde Prof. J. R. Rahn von der städtischen Baudirection in Bern mit der Abfassung eines Gutachtens über Befund und künftige Behandlung des *Refectoriums in dem dortigen Dominikanerkloster* beauftragt, das seither in einer für die Behörden bestimmten Auflage veröffentlicht worden ist. Den Vorschlägen des Verfassers entsprechend sind nun die Arbeiten für Aufnahme dieser Denkmäler in vollem Gange. Den architektonischen Theil derselben besorgt Herr Müller, Bauführer am Münster-Ausbau; die Copie der Wandgemälde ist Herrn Kunstmaler Münger übertragen und die Entzifferung der Inschriften sowie die Erklärung der Bilder hat Herr Pfarrer Stammler in Bern übernommen.

**Genf.** Bei *Moillebeau* fanden Erdarbeiter einen Haufen menschlicher Knochen, vermutlich die Ueberreste der 120 Genfer, die 1590 im Gefechte von Châtelaine ums Leben kamen („*N. Z.-Ztg.*“ v. 31. Aug., Nr. 241, Morgenbl.). — Im *Rathhouse* von *Genf* wurde im August behufs Wiederherstellung der Salle des Pas-Perdus ein aus dem XVII. Jahrhundert stammendes Getäfer entfernt und hiebei die alte Umrahmung des Einganges entdeckt, ein gekehltes Pfostenwerk, das seinen Abschluss durch einen Eselsrücken erhält und deutliche Spuren polychromer Behandlung zeigt. Bald darauf traten auch Reste von Wandgemälden zu Tage: über dem Sturze zwei Bandrollen und darüber ein Vierpass mit dem Stadtschild, den vier bekleidete Engel umschweben. Der Berichterstatter im „*Journal de Genève*“ vom 16. August setzt die Entstehung dieser Reste, neben denen weitere Spuren auf eine vollständige Ausmalung des Saales schliessen lassen, in die Zeit vor 1450 an. Vgl. auch „*Allg. Schweiz. Ztg.*“ v. 16. August, Nr. 190.

**Graubünden.** Die Herren Dr. Zemp und Durrer nahmen für die „*Schweiz. Gesellschaft für Erhaltung histor. Kunstdenkmäler*“ das altehrwürdige Kloster Münster im Münsterthale auf. Bei diesem Anlasse traten interessante Ueberreste romanischer Wandmalereien zu Tage. Noch nicht edirte Urkunden aus dem Klosterarchive werden über die Erbauung des Klosters nähere Auskunft geben („*Allg. Schw. Ztg.*“ v. 25. Sept., Nr. 224, Bl. 2). Vgl. S. 385 u. f. oben.

**Schaffhausen.** In den restaurirten Räumen des Klosters *St. Georg zu Stein am Rhein* wird vom 1. August bis 30. September 1895 eine Ausstellung von Werken der Kunst und des Kunstgewerbes aus alter Zeit und in altem Stil stattfinden. Ein mit zahlreichen Unterschriften versehener Aufruf von Kennern und Freunden der Kunst und des Alterthums ersucht Besitzer von mittelalterlichen Sammlungen um Ueberlassung passender Gegenstände (Tgbl. d. St. Zürich).

**Schwyz.** Arch. H. v. Segesser - v. Crivelli in Luzern entdeckte im Beinhause zu *Steinen* einige Blumenornamente, eine Rosette und das gemalte Antlitz Christi. Im Schiffe wurden ferner ein Jüngstes Gericht, die Gefangennahme Jesu und die Geburt Christi blossgelegt. Leider sind die Gemälde schlecht erhalten („*N. Z.-Ztg.*“ Nr. 239, 2. Abendbl.).

**Solothurn.** In Solothurn starb am 5. August Herr **Dr. Konrad Meisterhans**. Geboren am 21. November 1858 in Andelfingen, hatte er seine academische Bildung an den Universitäten von Zürich und Paris erworben. 1883 wurde er zum Professor der lateinischen und griechischen Sprache am Gymnasium von Solothurn ernannt. Die gewissenhafteste Pflichterfüllung, mit der er dieses Amtes waltete, hinderte ihn nicht, seine Interessen und Studien über die Grenzen des engern Berufes zu erweitern und während der letzten Lebensjahre selbst dem Nachlasse späterer Epochen zuzuwenden. Zeugniss davon sind die hohen Verdienste, die er sich als Stadtbibliothekar und Custos der Antiquarischen Sammlung erwarb, sowie eine Reihe

von Veröffentlichungen: sein Hauptwerk, die „älteste Geschichte des Cantons Solothurn bis zum Jahre 687“, die vielen Abhandlungen, die er für unsere Zeitschrift verfasste und die unermüdliche Hingabe, die er dem Anhange „Kunststatistik des Cantons Solothurn“ widmete. Der Heimgegangene war ein ganzer Mann, dessen gründliches und vielseitiges Wissen nur Bescheidenheit und Liebenswürdigkeit übertrafen. Vergl. die Nekrologie: „N. Z.-Ztg.“ Nr. 220, 2. Abendbl., „Neues Solothurner Blatt“ Nr. 91. *R.* — Endlich kommt das seit 1860 viel besprochene Projekt eines Museumsbaus in Solothurn zur Ausführung. Das Ammannamt und das Bauamt legten dem Gemeinderath einen ausführlichen, am 8. October gedruckten Bericht vor und dieser formulirte auf Grund desselben am 27. September und 2. October seine Anträge betreffend den Museumsbau. Am 13. October fand die Versammlung der Einwohnergemeinde statt, die die sofortige Anhandnahme des Museumsbaus auf dem Platze nördlich von der Cantonsschule und dem Lehrerseminar beschloss. Die Planconcurrenz wurde in der Schweizerischen Bauzeitung bereits ausgeschrieben. Das Programm betreffend die Wettbewerbung für die Entwürfe ist unter dem 22. October erschienen. Der Bau soll Fr. 300,000 kosten.

**Tessin.** Das Reiterrelief des hl. Victor am Glockenthurme zu *Muralto* bei Locarno, das als Vereinsblatt von der „Schw. Gesellsch. f. Erh. histor. Kunstdenkmäler“ dieses Jahr einem weitern Publikum zugänglich gemacht wird, ist von der Firma Brunner & Hauser in Zürich photographisch aufgenommen worden.

**Waadt.** In eine ernste Krisis ist die 1888 beschlossene Restauration des *Westportales* der *Kathedrale* gerathen. Dieses reiche und stattliche Werk, das Bischof Aymon de Montfaucon hatte erstellen lassen, reiht sich den üppigsten Proben der Spätgotik und dem Anfange des XVI. Jahrhunderts an und ist ausserdem als früher Beleg für das Eindringen der Renaissance beachtenswerth. Es war somit ein verdienstvolles Unternehmen, dass endlich die gewissenhafte Wiederherstellung der vielen schadhaften Theile begonnen wurde. Allein bei Entfernung derselben stellte sich heraus, dass hinter diesem spätgotischen Portale der frühere, aus dem XIII. Jahrhundert stammende Eingang beinahe vollständig erhalten ist. Nach einer Skizze, die Herr Architekt *Albert Naef* uns mitzutheilen die Güte hatte, besteht derselbe aus einem weiten Spitzbogen, dessen gebündelte und von Schaftringen unterbrochene Säulen denen der Porte-des-apôtres gleichen. Ueber dem Spitzbogen bildet ein Gurt das Auflager einer fünftheiligen, in der Mitte überhöhten Gruppe von spitzbogigen Säulenarcaden. Was soll nun geschehen? Die Antwort auf diese Frage kann nur dahin lauten, dass der alte Bestand wieder hergestellt und das spätgotische Portal, dessen Ergänzung schon weit gediehen ist, an einer andern Stelle wieder aufgebaut werden soll. *R.*

**Zürich.** In *Horgen* wurde eine in Stein gefasste Grabstätte aufgedeckt aus der Zeit der Alemannen. Im Grabe fand sich ein Broncering („N. Z.-Ztg.“ v. 14. Aug., Nr. 224, Morgenbl.). — Die Fundamentausgrabungen für das neue Postgebäude in Zürich förderten manches Interessante zu Tage, z. B. Thonfiguren aus dem Ende des XIV. Jahrhunderts. Zwei Figürchen gehören vielleicht noch dem XIII. Jahrhundert an. Die Figuren stellen Jünglinge und Mädchen im Zeittümme und Damen des Fraumünsterstiftes dar. Sie waren ursprünglich bemalt und sollten glasiert werden. Ferner fand man grüne Reliefkacheln aus dem XV. und XVI. Jahrhundert, zum Theil schon bekannte, zum Theil aber auch neue Typen. Alle diese Funde werden dem Landesmuseum einverlebt („N. Z.-Ztg.“ v. 19. u. 20. Sept., Nr. 260 Morgenbl. u. Nr. 261 Abendbl.). Näheres in dem Artikel von Herrn Conservator Ulrich, S. 382 u. f. oben.

## Litteratur.

*Antiquités lacustres.* Album publié par la Société académique vaudoise et la Société d'histoire de la Suisse romande avec l'appui du gouvernement Vaudois. I fascicule. Lausanne, Georges Bridel & Cie. F. Rouge, Septembre 1894.

*Archives héraudiques suisses.* No. 32—34. *Max de Diessbach*, Bahut d'Elisabeth de Neuchâtel. Un armorial lausannois du XVII<sup>e</sup> siècle par *A. Kohler*. *Maurice Tripet*, L'exposition de la Société Suisse d'Héraldique à Yverdon.

*Bibliothèque universelle et Revue suisse.* 1894, No. 8. *Ed. Sayous*, Durer et Holbein portraitistes.